

# Saale-Beitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

werden die Gehaltene Anzeigen  
aus dem Raum mit 30 Pf., welche  
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in  
unseren Anzeigenstellen und allen  
Anzeigen-Expositionen angenommen.  
Werkstätten die Seite 75 Pf. für Halle,  
auswärts 1 Mt.

Ercheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;  
Abendgedruckt: Markt 24.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich bei postmässiger  
Zustellung 2,50 M., durch die Post  
3,25 M., auswärts Zustellungsgebühren.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Am amtlichen Bezugspreis-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Verantwortlicher Redakteur: Nr. 1140;  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der  
Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 254.

Halle a. S., Donnerstag, den 1. Juni.

1911.

## Welches Interesse hat Deutschland an der Erschließung des Kongo?

Zu dieser beachtenswerten Frage äußert sich Emil Zimmermann in Heft 5 der „Kolonialen Rundschau“ (Verlag Dietrich Reimer, Berlin) ausführlich:

Unter deutsch-afrikanisches Schutzbereich hat aus zwei Gründen ein sehr lebhaftes Interesse an den Vorgängen im belgischen Kongogebiet; einmal hat die Eröffnung desselben für den freien Handelsverkehr die Hoffnung entstehen lassen, daß wenigstens ein Teil der alten Handelsbeziehungen Deutsch-Ostafrikas zum Kongoboden wieder aufleben werden; zum andern lassen die reichen Erzvunde im Katanga Gebiet ein so notwendig erscheinendes, die Entwicklung dort, deren Verlauf noch gar nicht abzusehen ist, sehr aufmerksam zu verfolgen.

Was die eventuelle Erzvundfuhr von Katanga über Deutsch-Ostafrika betrifft, so ist schwerlich damit zu rechnen, daß Erze und Metalle von den bis jetzt bekannt gewordenen Fundstellen her ihren Weg über Tabora und Darassalam nehmen werden. Sie fließen nach Beira ab; die Belgier werden einen möglichst großen Teil nach Matadi zu leiten suchen, um ihren einzigen afrikanischen Hafen in die Höhe zu bringen; die Benguellabahn endlich wird nach sechs bis zehn Jahren auch ihren Anteil nehmen. Es wäre nun aber falsch zu sagen, daß die Ostafrikanische Zentralbahn überhaupt nicht für Katanga in Betracht käme. Sind doch gute Erzvunde im Kundulungebirge gemacht worden, das am Merueze entlang streicht, und dieses Erzgebiet muß mit der ostafrikanischen Zentralbahn schon jetzt sehr wesentlich rechnen, sofern es sich um Einfuhr von europäischen Artikeln und von Lebensmitteln ins Katanga-Gebiet handelt. Von Beira nach Stoile du Congo sind jetzt 2600, bis Kambove 2760—2780 Kilometer. Daß auf dieser Strecke europäische Waren mehr als doppelt so viel Fracht werden zahlen müssen als auf der 1250 Kilometer langen deutschen Strecke Darassalam—Udjiji, liegt auf der Hand!

Weiter würde eine glänzende Entfaltung des Erzgebietes von Kundulung auf die Kaufkraft der Eingeborenen bis zum Tanganyikasee hin ihre Einwirkung üben; auch in dieser Hinsicht hat die Entwicklung der Minenregion ein großes Interesse für uns und ganz besonders noch deshalb, weil dort ein fester Lebensmittelfonsum entstehen wird, der befriedigt werden muß.

Für Viehzucht käme das Kundulungebirge, das — 1500—1700 Meter hoch — von Luflau nordöstlich zum Merueze streicht, in Betracht. Es hat gute Weidegründe, genügend Wasser und ist durchaus steffest.

Wir Deutschen haben drahtloses Vieh in Ufipa am Südrande des Tanganyikasees, in Unjita, Ufusa, Ukena; bevor die Engländer die Grenze sperrten und das Gouvernement die Ausfuhr verbot, fand ein schwingender Viehhandel aus diesen Gebieten nach Mosambik und Süd-Nordosten statt. Händler kauften am Njassa und Tanganyika den Schlachtkopfe für 8—10 Rupien und erzielten dafür in Salisbury 8 englische Pfunde. Im Interesse der Viehzucht der in Rede stehenden Gebiete wird das Gouvernement in Darassalam die früheren Zustände schwerlich wieder eintreten lassen; aber eine beschränkte Vieheinfuhr ins belgische Gebiet zur Verwertung von Katanga läge wohl im Bereiche der Möglichkeit. Wichtiger als dies aber wäre die Ausfuhr von Reis und Weizen.

In den vielen und zum Teil recht fruchtbaren Flußtalern wachsen in nächster Nähe der Erzzone und zum Teil in ihr selber europäische Kartoffeln und Gemüse, Mais, Maniok, Bataten, Negehrrie; was aber nicht angebaut werden kann, sind Reis und Weizen. In der Höhe der Flußtäler von Katanga (1000—1300 Meter und noch einiges darüber) gedeiht Weizen nicht mehr; er beanprucht Lagen von 1600 Meter und darüber, wie sie in den deutschen Bergländern am Njassasee zu finden sind. Für Reis aber liegt ganz Katanga zu hoch und hat auch nicht den geeigneten Boden dafür, während ein großer Teil der Njassa-Ebene und das untere Kondelamb, am Njassasee gelegen, als hervorragende Reisbaugelände anzusprechen sind. Auch nordwestlich von Tabora, in der großen Niederung des Gombe-Flusses, kann ein großes Reisbaugrund entstehen.

Wir kommen nun zu dem zweiten Grunde unseres gegenwärtig großen Interesses an der Erschließung des Kongo, der Eröffnung der Kongokolonie im allgemeinen für den freien Handelsverkehr. Es kommt jetzt nicht allein auf Katanga an; es geht nach an eine Erschließung des Minengebietes gedacht wurde, gab es — das ist freilich schon 40 und 50 Jahre her — einen sehr großen Handelsverkehr zwischen Ostafrika und dem Kongoboden. Sklaven und Eisenstein waren die Artikel, die Araber von dort her holten. Infolge der Vernichtung des Sklavenhandels und der Sperrung des Kongogebietes für den freien Handelsverkehr, sanken Udjiji

und Tabora zu Schatten ihrer früheren Größe herab; auch auf der belgischen Seite des Tanganyikasees gibt es keine größeren Handelsorte. Der Handel über die Tanganyika-Stationen ist in den letzten Jahren sehr lässig gewesen, aber er wird wieder mächtig werden, sobald die Neuregelung im Kongostaat voll wirksam geworden ist.

Unerwartete Hoffnungen dürfen wir freilich nicht hegen, vor allem nicht die Ziffern des gesamten Kongohandels zum Maßstab nehmen. Vor allem müssen wir bedenken, daß die Gewinnung des Kautschuks schon jetzt sehr erschwert ist. Sobald der bisherige Zwang, bestimmte Mengen Kautschuk abzuliefern, fortfällt, werden die Eingeborenen lieber in ihren Dörfern sitzen und ihre Nahrung bauen, anstatt in den Sumpfwäldern Gesundheit und Leben aufs Spiel zu setzen. Ferner schreitet die Entwicklung der Katangamine gerade jetzt mit Macht vorwärts — sie brauchen Tausende von Arbeitern. Zur Heranschaffung von Lebensmitteln für sie sind Hunderte von Trägern nötig; Mais, Kaffertorn, Maniok für die Minenarbeiter werden stark gefragt werden und erheblich im Preise steigen. Darin liegt ein starker Antrieb für die unwohnenden Eingeborenen, teils zu den Minen zu gehen, teils den Anbau der Geldfrüchte mit größerem Eifer zu betreiben. Vor allem werden die Tanganyikafürer in diese Entwicklung hineingezogen werden. Darum glaube ich nicht an große Erfolge derjenigen ostafrikanischen Firmen, die sich in den Tanganyikafürern auf den Kautschukhandel werfen wollen. Mit Kautschuk allein ist es nicht mehr im Kongo gemacht; die großen Firmen sollen nicht die Augen allein auf die Vianenländer richten. Die Zeit der großen Kautschukausfuhr aus dem Kongostaat ist vorüber; der Urwald kann das Gewünschte nicht mehr in der bisherigen Menge liefern.

Eine neue Zeit bricht herein; sie steht unter dem Zeichen der vom Erzgebirge ausgehenden Entwicklungsanregungen. Dies Gebiet wird der Brennpunkt der gesamten Entwicklung im belgischen Kongo werden; die Befriedigung seiner Bedürfnisse muß zuerst in jede Rechnung eingestellt werden, die richtig sein soll. Die Hauptaufgabe muß sich dabei nach Katanga hin richten. Deutsche Firmen sollten Niederlassungen in Baudoinville, Mofiro, Umeto oder Lufofolwa am Merueze errichten, Eisenstein und Kautschuk aufkaufen; dann aber vor allem unterhalten, welche europäischen Waren mit Erfolg nach Katanga gebracht werden können. Bei den wahnwitzigen hohen Tarifen der rhodesischen und Katangabahnen können eine ganze Menge Artikel über Darassalam mit Nutzen nach Katanga gebracht werden. Aus Udjiji könnte ferner Salz geliefert werden, aus den Gebirgsgegenden zwischen den geliehen Seen verarbeitetes Fleisch, Butter, Schmalz; es kann in wenigen Jahren das überflüssige Deutsch-Ostafrika eine reiche Entwicklung nehmen, wenn erstens Regierung und Parlament dafür sorgen, daß die Zentralbahn schleunigst den Tanganyikasee erreicht, und zweitens unternehmende Männer in Deutschland und Deutsch-Ostafrika sich finden, welche die Lage richtig verstehen und die richtigen Schritte tun, sie auszunutzen.

Vorbereitung einer energischen Arbeit ist eine lädenlose Verbindung vom Tanganyikasee bis Darassalam, ist die Schaffung eines leistungsfähigen Dampferverkehrs auf dem Tanganyikasee! Wie sehr alle Unternehmungen von deutscher Seite ohne eine deutsche Verbindung in der Luft hängen würden, zeigt das Schicksal der Unternehmung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Die im Mangema-Gebiet arbeitende Expedition Motoko ist vom Tanganyikasee und von der ostafrikanischen Zentralbahn so vollständig abgeschnitten, daß sie ihre Waren über Matadi beziehen und ihren Kautschuk und Eisenstein über diesen Hafen exportieren muß; denn die Expedition erhält keine Träger zum Tanganyikasee. Damit die deutsche Eisenbahn schleunigst nach Udjiji weitergebaut werden kann, müßte gleich nach den Reichstagswahlen eine Vorlage an den Reichstag kommen, die die Fortsetzung der Bahn, Anlage einer Werft in der Kigomabucht bei Udjiji und Entsendung zweier bis 1000 T. großer Dampfer auf den Tanganyikasee fordert, vielleischt gar einer Fregate, wenn Aussicht vorhanden ist, daß die von belgischer Seite beabsichtigte Luftgabelbahn (vor Buli nach Albertville) ernstlich in Angriff genommen wird.

Wir zweifeln nicht daran, daß eine solche Vorlage vom deutschen Reichstage bewilligt werden wird! Was das bedeutet, zeigt die eine Tatsache, daß Urundi und Ruanda an drei Millionen Einwohner haben. Diese Gebiete werden nach ihrer Erschließung große Steuernummern bringen; Feuerfrüchtige Unternehmungen am Tanganyikasee werden entstehen, die Zollentnahmen wachsen; durch die Bahnverlängerung zum See werden der deutschen

Eisenbahn Transporte zuzahlen, die ihr ebenfalls entgehen. Ohne unseren Bahnbau können die Belgier alle Transporte von und nach ihren Tanganyikafürern über Matadi leiten; für jede Tonne, die nach dort abfließt und von dort kommt, gehen unserer ostafrikanischen Zentralbahn (zum Sahe von 10 Pf. auf den Tonnenkilometer) 120 Mark verloren; denn jede Tonne muß über die 1250 Kilometer lange Strecke bis zur Küste gefahren werden.

Daß allen unseren afrikanischen Nachbarn unser unerfütterlicher Wille, in die großen afrikanischen Verkehrsstrahlen planmäßig einzugreifen, bis Ende des Jahres mit genügend Deutlichkeit klar gemacht wird, das erhoffen wir zuverlässlich. Dann wird auch Belgien von dem in gewissen belgischen Kreisen bestehenden Plan, einen großen belgischen Dampfer auf den Tanganyikasee zu bringen, Abstand nehmen. Durch einen Dampferverkehr auf dem See hat Belgien nichts Neues zu erschließen; seine Gebiete westlich des Sees sind bereits erschlossen durch den Dampferverkehr auf dem Kongo und die Bahnlinie Kivu—Bulu. Für Deutschland aber gilt der Besitz eines leistungsfähigen deutschen Schiffsverkehrs auf dem Tanganyikasee als Lebensfrage für den westlichen Teil von Deutsch-Ostafrika, weil dieser Teil keine Wasserader wie den Kongo hat.

## Der Fall Jatho vor der Kreisynode.

„Wie zeigte denn Luther seinen Gehorsam?“

—X— Berlin, 1. Juni 1911.

Im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses trat gestern die Kreisynode Berlin-Stadt-Köpenick zu ihrer ordentlichen Tagung zusammen, über die wir nach dem „Kol.-Anz.“ folgendes wiedergeben:

Bei dem Bericht des Vorsitzenden über die sächlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden des Synodalbezirktes erhob sich eine längere Erörterung der bekannnten Verfügung des Konfistoriums, welche den Geistlichen die Teilnahme an der Jatho-Versammlung unterlag. Ihren Höhepunkt erreichte die Debatte, nachdem Sjn. Widhauer Engel die folgende Resolution eingebracht hatte:

„Das Kgl. Konfistorium hat durch die den Geistlichen der Diözese durch Umlauf bezeugte Verfügung vom 25. März 1911 die tätige Mitwirkung der Geistlichen bei einer Versammlung aus dem die Pflicht ihres Amtes ausgeschlossen erachtet, d. h. ihre Mitwirkung dadurch verboten resp. unter Strafe gestellt. Kreisynode richtet aus der Pflicht, der christlichen Gemeindefürsorge aus ihrem Teil zu fördern, an den Evangel. Oberkirchenrat die vertrauensvolle Bitte, die obgenannte Verfügung des Kgl. Konfistoriums aufzuheben und zugleich Vorlage treffen zu wollen, daß den Geistlichen das Recht der freien Meinungsäußerung unter ihrer alleinigen Verantwortlichkeit nicht geschmälert werde.“

Sjn. Pfarrer Lange (pol.): Wenn eine Kirchenbehörde eine Anordnung gegeben hat, so dürfen sich die Geistlichen nicht darüber einfach hinwegsetzen. (Rufe links: Das ist Mannesmut!) Gehorham ist auch Mut. (Auf links: Wie zeigte denn Luther seinen Gehorsam?) Man sollte doch warten, was die höhere Instanz sagt. (Sehr richtig! rechts.) Wenn aber Geistliche, die berufen sind, die Autorität zu stärken, sich über die Autorität hinwegsetzen, dann muß das Vertrauen der Gemeinden zu den Geistlichen ins Schwanken kommen. (Beifall rechts.)

Pfarrer Viz. Augar (lib.): Gehorham ist gewiß sehr schön, wir fühlen aber die höhere Instanz in der Stimme unseres Gewissens. (Beifall links.) Dieses sieht uns noch höher als das Kgl. Konfistorium. Wir berufen uns auf den Luther, der den damals geheiligten Instanzen mutig entgegengetreten ist.

Pfarrer Beutenstedt (pol.): Luther würde sich im Grade undbrethen! (Zurufe links.) Sie berufen sich immer auf das Gewissen in angederter Weiserenheit mit Luther. Bei Luther lagen die Dinge doch anders. Sein Gewissen war gebunden an Gottes Wort. (Auf links: Und warum haben Sie ein Patent?) Die Freiheit ist gewiß ein schönes Wort, und wir haben es mit großem Nachdruck namentlich Katholiken gegenüber. Aber die rechte Freiheit ist die Gehorsamkeit in Gottes Wort, und ich zweifle, daß dies auf der linken Seite immer klar greift. (Ob!)

Sjn. Pastor Violet (links): Ich wundere mich, daß in dieser Sache nicht Einstimmigkeit vorhanden ist, aber was wir von jener Seite, die sich das Recht, sich positiv zu nennen, allein anmaßt, gehört haben, läßt dies erklärlich erscheinen. Es ist doch jaft, als wenn wir nicht mehr eine, sondern zwei Kirchen haben! (Sehr richtig! links.)

Realschuldirektor Dr. Vohle (lib.): Gegen die Aeußerung des Sjn. Beutenstedt über das Gewissen muß Einspruch erhoben werden. Die Herren beanpruchen, daß nur ihnen das rechte Gewissen innewohne. Weisen Sie Gottes Wort allein! Wir sind doch nicht Katholiken, wo die hohe Geistlichkeit bestimmt: Das ist Gottes Wort und das ist die rechte Freiheit. Die Freiheit ist gewiß ein schönes Wort, und wir wollen auch gebunden sein in Gottes Wort. Es handelt sich aber nur um den Begriff des Gotteswortes. Die Herren nehmen für sich in Anspruch, „positiv“ sei gleichbedeutend mit Gottes Wort, und doch sind sie auch in ihrer

Reihen grunderheblicher in der Ansicht über Einzelheiten. Wohin soll es führen, wenn solche Meinungen von dem eigenen Wert noch weiter abgegrenzt? (Beifall links.)

Wahrer Trieb (lib.) widerspricht der Behauptung, daß die Verfügung nur eine Warnung darstelle. Wahrer Trieb (lib.): Ich hätte gern die Katho-Versammlung besucht, um Zeugnis abzulegen gegen die Meinung, die dort vertreten werden sollte. Ich danke aber dem Konfessorium, daß es mich an der Teilnahme verhindert hat, denn die Behandlung, wie in solchen Versammlungen die Geistlichen oft niedergedrückt werden, kann nicht der Würde des geistlichen Standes und dem Ansehen der Kirche förderlich sein.

Soprediger Krieger: Die jetzt in Frage stehende Verfügung des Konfessoriums ist aus dem Grunde des Erlasses des Obertribunals entspringen, der feinerseitig ein dem Fall Casar antwortet. Auch im Konfessorium liegen doch schließlich Leute, die ein christliches Gemüthe haben.

Soprediger Ohl: Das Vertrauen der Gemeinden leidet durch die Unvereinbarkeit der nebeneinander hergehenden Richtungen. Das kann das Vertrauen nicht fällen, wenn am Morgen die Auferstehung Christi gepredigt wird und am Abend in derselben Kirche die Auferstehung geleugnet wird.

Oberkonfessorialrat Propp: D. Kawerau: Der allgemeinen Tendenz des Antrages könne man zu zustimmen, aber wir können doch nicht für diesen stimmen. Wenn es sich um ein Verbot der freien Meinungsäußerung handelte, so wäre das etwas anders. Keiner läßt sich den Mund verbieten! Aber es handelt sich hier nicht um die allgemeine Frage, sondern um eine Verfügung, die in einer ganz bestimmten Situation sich auf eine ganz bestimmte Veranlassung bezieht. Von einem Verbot der freien Meinungsäußerung ist gar keine Rede, die Resolution geht viel zu weit. (Beifall rechts.)

Syn. Ullrich (lib.): Als Nichtgläubiger bebaure ich, daß ein aus dem Teil der Geistlichen nicht ein Gefühl der Scham aufsteigt, daß sie sich ihres eigenen Urteils begeben und erst von der Behörde erfahren sollen, wie sie sich zu benehmen haben! (Beifall links, Anrufe rechts.) Man muß es doch jedem einzelnen überlassen, ob ihm sein Gefühl eine Beteiligung an einer Versammlung als geeignet oder ungeeignet erscheinen läßt. Was das „Nichtgläubigen“ in der Sachso-Versammlung betrifft, so handelt es sich um eine minimale Anzahl junger Leute, die durch das Auftreten des Herrn v. Mohr provoziert waren. Herr v. Mohr ist durch kein unqualifizierbares törichtes Gebilde selbst daran schuld gewesen. (Widerprotest rechts.) Sie (zur Reden) betrachten uns als nicht zur Kirche gehörig, und Sie allein glauben ein Patent darauf zu besitzen. (Anrufe rechts.) Ja, Sie sind römisch-katholisch und wir deutsch-evangelisch! (Woh, Beifall links, Anrufe rechts.) Gehen Sie doch wieder zurück zu der allein selig machenden Mutter, sie nimmt Sie freudig auf, denn der Unterschied zwischen ihr und Ihnen ist ganz klein. (Speierleil, Anrufe rechts.) Wir aber wollen nicht wieder römisch und katholisch werden, und deshalb kämpfen wir für die Grundidee des Protestantismus. Wollen Sie aus der Kirche herausgehen, so tun Sie es doch! (Woh, rechts.) Wir sollten an dem großen Gedanken des Protestantismus festhalten im Kampfe wider Rom, aber nicht selbst katholische Praktiken befolgen. (Woh, Beifall links.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die vorgeschlagene Resolution wurde angenommen.

## Deutsches Reich.

### Die Geldbeschaffung der Städte.

Ueber die Geldbeschaffung der Städte ist vom Vorstand des Deutschen Städtebundes, wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, für den diesmal im September in Posen abzuhaltenen Städtebundes tag folgender Antrag vorbereitet worden:

1. Trotz Vorhandenseins gewisser Mängel in der Kreditbeschaffung der deutschen Städte wird von Einrichtung eines Zentralinstituts auf der Grundlage einer Alltagskreditkasse oder einer Genossenschaft, oder dergleichen abgesehen, dagegen eine Zentralkreditkasse für die kommunale Darlehen einzurichten empfohlen.
2. Hierbei ist zu beachten, daß für kurzfristige Darlehen eine Geldermittlungstelle der großen deutschen Städteverwaltung besteht. Es wird daher zu erwägen sein, die Vermittlungstelle für langfristige kommunale Darlehen in die Reihe anzuschließen.
3. Als Aufgabe der Vermittlungstelle kommt weiter in Betracht, schon zur Erlangung eines besseren Marktes, auf einen möglichst einheitlichen Anleiheapparat, der Stadtanleihen in Bezug auf Vereinigung, Rückzahlung, beziehungsweise Tilgung und sonstige Rückzahlungsbedingungen hinzuwirken.
4. Für geringere Kreditbedürfnisse, und wo die Ausgabe eigener Kreditbriefe der Stadt nicht gewünscht wird, ist eine Geschäftsverbindung mit Bankinstituten oder anderen Anstalten, die kommunale Kreditbedürfnisse ausgeben, möglichst in provisorischer Gliederung einzurichten zu empfehlen.
5. Ferner ist die finanzielle Führung mit den deutschen Städten in Sparfällen zu unterstützen und die Anlegung von Sparrenten in deutschen Stadtanleihen und solchen Kommunalanleihen, die zur Deckung von Stadtanleihen auszugeben werden, zu fördern.
6. Die Vermittlung soll provisorisch und nur gegen Erstattung der unmittelbaren Aufwendungen erfolgen.

### Freie Studentenschaft und Universität.

Zu den Vorgängen in der Leipziger Freien Studentenschaft.

Nachdem die Protestversammlung zur Auflösung der Leipziger Freien Studentenschaft durch den Einpruch des Akademischen Senats unmöglich geworden ist, hatte der Freistudentenbund zu Dienstadt am 2. d. M. eine öffentliche Akademieversammlung in dem großen Saal des Zentraltheaters in Leipzig einberufen, in der über das beraten wurde, was für die Folge in der schwebenden Frage zu geschehen habe.

Als Vorkonferenz des Abends sprach Herr Dr. Wilhelm v. M. in der, der jetzt die gegenwärtige Situation schildert und dann die Frage aufwarf: Warum wurde aufgelöst? Aus einem ganzen Anhang schöner Gedanken, die Dr. Mohr vorbrachte, schälte sich schließlich der Wunsch nach der Grundlage für eine Neugründung der L. Fr. St. heraus und derselbe Gedanke lang wieder in einer Resolution, die Dr. Müller-Weitz vorbrachte und in dem Entwurf eines Statutensatzes an den Senat, für den Herr Stud. jur. Kolbenbusch sprach. Die Willkürliche Resolution wurde von der sehr zahlreich erschienenen Versammlung mit allen gegen ganz wenige Stimmen angenommen. Sie wird dem Akademischen Senat zugestellt werden und hat folgenden Wortlaut:

Die am 30. Mai 1911 im Zentraltheater zu Leipzig tagende Akademikerversammlung nimmt mit lebhaftem Bedauern Kenntnis von der Aufhebung der Organisation der Leipziger Freien Studentenschaft. Abgesehen davon, daß diese durch einen formell nicht einwandfreien Beschluß der akademischen Behörden erfolgt ist, hat sie der Arbeit, die diese Organisation unter steigender und sehr oft zum Ausdruck gebrachter Anerkennung den akademischen Behörden geleistet hat, die Grundlage entzogen.

Die Veranlassung gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der Beschluß des akademischen Senates eine schwere Schädigung der allgemeinen akademischen Interessen der Nicht-Institutierten zur Folge hat, da er diese der Vertretung beraubt, die allein ihnen Einfluß und Gleichberechtigung innerhalb der Studentenschaft gewährt.

Sie konstatiert weiter als eine besorgniserregende Neuerung, daß der Senat der Universität Leipzig einer studentischen Organisation Verfassungskonventionen im Wortlaut vorzuziehen, und weiß dieses Verfahren als einen Eingriff in die akademische Freiheit zu beurteilen. Die Veranlassung begrüßt die sympathische Teilnahme, die der Leipziger Freien Studentenschaft während ihres Konflikts in akademischen und außerakademischen Kreisen geworden ist. Sie spricht endlich die bestimmte Erwartung aus, daß baldigst eine Organisation geschaffen wird, die den Forderungen der Nicht-Institutierten entspricht.

Während der Veranlassung liegen nahe an Hundert Aufmunterungslegatime ein, teils von privater Seite und noch fast allen Universitäten und anderen Hochschulen Deutschlands.

### Das Ende des Falles Grandinger.

Wahrer Grandinger von Nordhaußen, der bekannte liberale katholische Geistliche und Landtagsabgeordnete, ist vom Magistrat München auf die Forderung Fulla's berufen worden, für welche der Münchener Magistrat das Präsentationsrecht hat. Fulla ist ein vielbesuchter, herrlich am Hofe der Jar gelebter Ausflugsort und gilt als Pragergelehrter. Die Freude darüber, daß der Münchener Magistrat dem liberalen Wahrer die Ehre gehalten hat, wird für manche herabgemindert durch Grandingers Erklärung, daß er nach seiner Zurückkehr auf die Forderung kein Landtagsmandat mehr annehmen werde. Das ist also der Preis, den der Erzbischof Beltringer von München fordert für die Einsetzung in den Genuß einer begehrten Würde, denn die Zentrumsblätter haben es dem Wahrer Grandinger sofort klar gemacht, daß letzten Endes die Erlangung der Pfarrei doch noch von der oberhirtlichen Zustimmung abhängt.

Wahrer Grandingers liberales Landtagsmandat war der maßgebenden Partei ein schweres Ergebnis und man erinnert sich, wie der von seinem Donnapitel dazu angeordnete Erzbischof Wert von Bamberg dem Wahrer Grandinger die Inhaberschaft zu einem liberalen Verein wie das Auftreten in liberalen Versammlungen verboten hat, unter Androhung der schwersten Kirchenstrafen und wie die von der Zentrumsmehrheit im Landtag bedrückte bayerische Regierung nicht den Mut finden konnte, dem Wahrer Grandinger in seinen staatsbürgerlichen Rechten gegen kirchliche Anmaßung zu schützen, so wenig wie den Wahrer Tremel von Wolsbach, gegen den derselbe Erzbischof die Hungerperle erhob und den er damit auch zum machte.

Der gestern erwähnte günstige Abschluß der preussischen Staatsbahnverwaltung für das Jahr 1910 und die damit zusammenhängende Verminderung des Betriebseffizienten ist, wie die Berliner Post, nach. Es ist nicht, nicht auf Kosten des Reiches und in einer Weise, die nicht erzielt, vielmehr ist auch in dem verflochtenen Betriebsjahre von der Staatsbahnverwaltung als ihre vornehmste Aufgabe angesehen worden, auch den steigenden Verkehr dem Bedürfnis voll entsprechen und in betriebsfähiger Weise zu bedienen. Was an Mehraufwendungen für diesen Zweck wirklich erforderlich war, ist denn auch aufgebracht worden, und auch die Finanzverwaltung hat nach dieser Richtung hin niemals Schwierigkeiten gemacht. Selbstverständlich ist wirtschaftlich verwaltet worden, aber es ist nicht auf Kosten des Verkehrs und des Publikums im fiskalischen Interesse gespart worden. Die günstigen finanziellen Ergebnisse des Staatsbahnbetriebes erscheinen daher auch unter diesem Gesichtspunkte nach allen Richtungen voll befriedigend.

### Heer und Flotte.

Berlin, 1. Juni. Am verf. Sonntag beging der Generalmajor v. D. Ostar von Spanferken die Feier seines vor 60 Jahren erfolgten Eintritts in die preussische Armee. An der Spitze der 2. Garde-Pionierkompanie zeichnete er sich im Feldzuge 1870/71, wie die „Köln. Ztg.“ erinnert, im hohen Maße aus. Besonders trat er sich bei den Kämpfen vor Le Bourget am 30. September 1870 hervor, indem er mit seinen Pionieren in heroischer Weise in den Sturm eintritt und den nachfolgenden Regimentern den Weg zum Siege bahnte. Es wurde ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen. General v. Spanferken, der in Berlin lebt, war zuletzt Inspekteur der 9. Stellungsinpektion.

Wien, 1. Juni. Der Oberleutnant v. Arnim beim Stabe des Grenadier-Regiments Nr. 7 wurde bei der Führung des Infanterie-Regiments Nr. 72 in Torgau beauftragt und an seiner Stelle Oberleutnant v. Zippelskirch, Bataillonskommandant im Infanterie-Regiment Nr. 27, zum Stabe des Grenadier-Regiments Nr. 7 versetzt.

Kiel, 1. Juni. Der Turbinenkreuzer „König“ hat heute seine Probefahrt beendet und vorzüglich erledigt. Die Erprobungen dauerten neun Stunden. Das Reichsmarinemat hat von der Germania-Werft den Neubau abgenommen.

### Hef- und Personalnachrichten.

Der Zustand des Prinzen Joachim ist zufriedenstellend und die Besserung schreitet vorwärts. Die Schmerzmittel sind jedoch noch immer nicht ganz behoben. Die Kaiserin stattete Mittwochabend ihrem Sohne noch einen halbstündigen Besuch ab.

### Die kommende Reichstagswahl.

In einer in Asten abgehaltenen konservativen Vertrauensmänner-Versammlung des Wahlkreises Sangerhausen-Georgenberg wurde nach einer Programmrede des Landwirts Dr. Eckert-Auerstedt beschlossen, diesen für die nächste Reichstagswahl als Kandidaten aufzustellen.

Weslar, 1. Juni. Der Landwirtschaftskammersekretär Kreuz ist von der nationalliberalen Reichstagskandidatur in Weslar-Antischen zurückgetreten. Als Kandidat ist nunmehr der Landtagsabgeordnete vom Rath in Aussicht genommen.

Odenburg, 1. Juni. Der hiesige Nationalliberale Kereka nahm zu dem Schreiben der Zentralleitung der Partei in Berlin Stellung, in dem die odenburgischen Nationalliberalen erludt wurden, im Interesse der liberalen Einigung von der Aufstellung einer Kandidatur abzusehen. Nach der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung“ wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der unter ausdrücklicher Wahrung des eigenen Bestimmungsrechtes erklärt wird, daß man an der eigenen Kandidatur (Regierungsassessor Dr. Stöver) festhält. Aus dem zweiten odenburgischen Wahlkreise ist das genannte Blatt zu der Mitteilung ermächtigt, daß man auch dort unter allen Umständen eine eigene nationalliberale Kandidatur aufzustellen gedenkt.

## Ausland.

### Der Wahlsieg der portugiesischen Republikaner.

Lissabon, 31. Mai. Unter der Bestärkung der Hauptstadt, die in ihrer großen Mehrheit streng republikanisch gesinnt ist, hat das Ergebnis der Wahlen, die durchaus zugunsten der Republikaner ausgefallen sind, große Freude erzeugt. Dabei geht es nicht ohne Ausschreitungen ab. Gestern Abend gab eine mehrere tausend Köpfe starke Menge nach dem Sitz des republikanischen Direktoriums, um dort eine Freiheitsfeier und eine Manifestation zugunsten der Republik der portugiesischen Regierung zu veranstalten. Der Wahlsieg führte die Menge an dem Gebäude des Palastes „D. Diogo“ vorbei, der einzigen monarchischen Zeitung, die noch in Lissabon erscheint. Die Regierung, die von dem Zug vorher in Kenntnis gesetzt worden war, fand eine Abtheilung der republikanischen Garde sowie Kavallerie ab, um das Gebäude zu schützen. Es war aber nicht möglich, die Menge zu verdrängen. Da wendete sich, um Blutvergießen zu vermeiden, der Zivilgouverneur von Lissabon in einer Ansprache an die Massen, in der er sie aufforderte, die Achtung vor fremdem Eigentum nicht zu verletzen, auch wenn es politischen Feinden gehöre. Die Ansprache tat ihre Wirkung, und die Menge zerstreute sich.

### Rebottle-Debatte.

Die Portugiesen scheinen nach der Revolution für freie Meinungsäußerungen keinen Sinn zu haben; denn am Mittwoch bedrohte, wie man aus Lissabon berichtet, eine Volksmenge die Rebottle der einzigen unabhängigen Zeitung in Lissabon „Diogo“. Nur das schnelle Einschreiten des Gouverneurs bewahrte die Rebottle vor der Anstalt der Menge. Das Blatt erhielt eine Erklärung, worin es heißt, daß es sein Erscheinen bis zur Eröffnung des Parlaments einstelle.

### Hausjuchungen bei Petersburger Großfirmen.

Petersburg, 1. Juni. Die Hausjuchungen bei den Petersburger Großfirmen wurden im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt. Auch in den Direktionsräumen der Werke des Rüstungsbauers Demidow wurde eine Durchsingung vorgenommen. Die Demidow'schen Werke hatten der sibirischen Eisenbahn schlechte Säbienen für höchste Preise geliefert. Bei der Alltagskreditkasse Krowitzka und bei mehreren Ingenieurfirmen fanden ebenfalls Revisionen statt. In gewissen Ingenieurfirmen herrscht tiefe Verwirrung über diese Hausjuchungen.

### Die Lage in Marokko.

London, 1. Juni. Die „Times“ meldet aus Fez: General Koiner will, nachdem er die Beni Mitr bestrahlt hat, das Land durch seine Mittel passifizieren, insofern es der Charakter der Stämme gestattet. Er wies deshalb den Sultan an, eine friedliche Proklamation an die Stämme zu richten und ihnen eine weitere achtjährige Frist zu bewilligen, sich für eine Amnestie des Sultans zu entschließen. Ein bedeutender Teil der aufständischen Stämme hat von diesem Angebot bereits Gebrauch gemacht, doch scheint die marokkanische Regierung den Plan zu verfolgen, die Unterwerfung gewisser Stämme selbst zu verzögern, um in anderer Weise gegen sie vorzugehen. Die Lage in Fez ist unverändert, die Preise der Lebensmittel sind immer noch hoch.

### Der Papst und die katholische Presse.

Die Blätter in Rom veröffentlichten ein interessantes Schreiben, das der Papst am 19. März 1911 an einen Mailänder Priester gerichtet hat. Der Papst schreibt darin wörtlich über die nationalgeordneten katholischen Organe, wie „Momento“ und „Corriere d'Italia“: „Ich kann die Blätter nicht gutheißen, die sich katholisch nennen, aber die vollsten Tatsachen (den Abschluß Roms an Italien) abgeleiteten und sich nie um die Freiheit und Unabhängigkeit des „Heiligen Stuhles“ kümmern, die sie nur dann in den Mund nehmen, wenn sie seine Handlungen kritisieren.“ Der Papst fügt dann diejenigen an, wodurch katholischen Blätter an deren Kritik den Katholiken zu empfinden ist, und fügt die charakteristischen Worte hinzu: „Und noch einige Katholiken (qualche altro cattolico)“. Es ist bezeichnend, daß der Papst selbst die katholische Presse mit dem Titel „lumicino“ (Kadflüchtigen) bezeichnet.

### Erzherzog Rainer.

Wien, 1. Juni. Das Befinden des Erzherzogs Rainer hat sich herab gebessert, daß der Kaiser das Bett verlassen kann. Falls die Besserung anhalten wird, wird der Erzherzog in kurzer Zeit nach Baden übersiedeln.

### Vertrag zwischen Oesterreich und Bulgarien.

Wien, 1. Juni. (Privat-Tele.) Gestern nachmittag ist in Sofia der zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zustande gekommene Vertrag unterzeichnet worden und zwar die Konventionskonvention, der Reichshilfsvertrag und der Auslieferungsvortrag.

**Für Pfingsten aparte Neuheiten:** Farbige Oberhemden, Sport- und Touristenhemden, Gürtel, Handschuhe, Stöcke, Schirme, Socken, Unterzeuge, Damenwäsche, Kinderwäsche, Untertailen, Korsetts, Strümpfe, Söckchen, Bade-Anzüge, Bade-Hauben, Bade-Tücher.

Billige Preise.

**und Reise**

**Gustav Liebermann, Bernburgerstrasse 30.**

**Historische Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.**

Die Historische Kommission hielt ihre diesjährige Gesamtsitzung am 13. und 14. Mai in GutsMuths ab. Außer den Mitgliedern wirkten auch der Herr Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Freiherr Dr. von Wittmanns, sowie Gäste aus GutsMuths an den Verhandlungen bei. An Stelle des nach Bonn berufenen Professors Dr. Philippson wurde der Professor Dr. Schürer zum Mitgliede der Kommission gewählt.

Über den Stand der von der Kommission in Angriff genommenen Publikationen wurde folgendes berichtet: Geschichtsquellen: Von dem „Urkundenbuch des Klosters Hildesheim“ hofft Professor Dr. Wölfe in Weimar, im Laufe des Jahres den zweiten Teil des zweiten Bandes im Text zu vollenden. Für die „Hauptgebirge“ nebst anderen Quellen der Stabvermessung von Quablinburg hat Oberleutnant Professor Dr. Lorenz in Quablinburg das Manuskript noch viermal durchgearbeitet und fertiggestellt, so daß an die Veröffentlichung gegangen werden kann. Von den „Kirchenvisitationsprotokollen des Kurkreises“, herausgegeben von Präbiterius Pallas in Herberg a. Elster, ist der vierte Band, die Eparchien Torun und Belgien umfassend, im Druck vorbereitet und kommt demnächst bei der Verlagsanstalt in Göttingen in hoher Ausstattung. Professor Dr. Wölfe in Göttingen ist beschäftigt mit der Bearbeitung des fünften Bandes des „Urkundenbuchs Goslar“, der bis 1400 geföhrt werden soll und, um dieses Ziel zu erreichen, bringt als bisher die nebenstehenden Urkunden nur in Auszügen drucken wird. Das „Urkundenbuch der Stadt Halle“, bearbeitet von Professor Kohlmann in Elberfeld, die „Regesten der Wittenberger Kurfürsten Anhaltinischer Geschlechts“, bearbeitet von Dr. Hünig in Naumburg, das „Eichsfeldische Urkundenbuch“, bearbeitet von Gymnasialdirektor Dr. Jäger in Duderstadt, das „Urkundenbuch von Neuhaldensleben“, bearbeitet von Professor Dr. Sorgenfrei in Leipzig und das „Urkundenbuch der Stadt Erfurt“, bearbeitet von Oberlehrer Dr. Elmer dieselbst, sind weiter geföhrt, doch noch nicht im Abschluß nahe. Die „Regesten Sülzenermarchen“ von 1685 bis 1816 sind von Professor Dr. Stange in Erfurt im Abschluß fertiggestellt, so daß ein Abschluß erfolgen kann. Das „Urkundenbuch der Stadt Hildesheim“ wird auf Vorschlag des Magistrats Hildesheim dem Oberlehrer Kambach dieselbst zur Bearbeitung übertragen. Der zweite Band des „Urkundenbuchs des Bistums Merseburg“ wird von dem Archivar Dr. Heintemann in Magdeburg, das „Urkundenbuch des Erzbistums Magdeburg“ von dem Archivar Dr. Graefel in Magdeburg und das „Urkundenbuch des Stifts Naumburg“ von dem Archivar Dr. Kolenfeld in Naumburg bearbeitet. Die „Kirchenvisitationsprotokolle von Anhalt“ bereitet der Stabarchivar Oberlehrer Dr. Becker in Zerbst zur Veröffentlichung vor. Professor Dr. Nikolaus Müller in Berlin hat seine Forschungen nach dem Quellenmaterial für die Heiligensamer (Heiligen) und Wäffe der Sülzenermarchen abgeschlossen und in Weimar schätzbare Originalausgaben anfertigen lassen, so daß er hofft, demnächst die Veröffentlichung des Wittenberger sogenannten Heiligensamers in vollständiger Ausgabe beginnen zu können.

Als „Neujahrsblatt“ ist eine Abhandlung des Archivrats Dr. Liebe in Magdeburg, „Die französische Besetzung im Herzogtum Magdeburg 1808 bis 1811“ erschienen, für das nächste Neujahrsblatt ist ein entgeltlicher Beitrag noch nicht geföhrt. Von den „Bau- und Kunstdenkmälerbeschreibungen“ ist das Seft des Kreises Liebenwerda, verfaßt von Dr. Bergner in Nilschwiß, erschienen. In Druck befindet sich die Beschreibung des Kreises Mansfeld, ebenfalls von Dr. Bergner bearbeitet. Kreis Worbis wird von Kreisbaupraktiker Passow in Greifenberg, die Kreise Stendal und Neuhaldensleben sowie Wolmirstedt von Dr. Bergner, Kreis Quablinburg von Professor Dr. Brinmann in Burg und Bernigerode von Archivar Dr. Jacobs in Bernigerode und Dr. Bergner weiter geföhrt und dem Abschluß nahe. Die Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler von Magdeburg durch Professor Dr. Goldschmidt Schreitberg vor. Weil der Magistrat der Stadt Magdeburg Wert darauf legt, daß das Werk in einem Magdeburger-Verlage erscheinen möchte, hat die Firma Otto Schödel in Halle in dankenswerter Weise auf das ihr kontraktlich zustehende Verlagsrecht verzichtet. Weitere Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg stehen in Aussicht, sobald eine genaue Uebersicht über das Material und die künstlerische Ausführung möglich sein wird.

Das Provinzial-Museum hat sich auch im verfloffenen Jahre einer günstigen Weiterentwicklung zu erfreuen gehabt. Der Neubau des Museums ist genehmigt und wird mit demselben noch in diesem Jahre begonnen werden. Der Besuch des Museums ist der gleiche wie in den Vorjahren geblieben. Von der Jahresrechnung für Vorgeschiedenes ist der IX. Band erschienen, für Band X steht reichliches Material zur Verfügung. An Stelle des im Vorjahre verstorbenen Professor Dr. Gräffler in Göttingen ist der Direktor des Sülzischen Museums Halle, Dr. Sauerlandt, und an Stelle des im vergangenen Jahre verstorbenen Professors Dr. Luedde in Halle, Professor Dr. Kupa in Stendal zu Mitgliefern des Verwaltungsausschusses gewählt worden. In den geschichtlichen und vorgezeichneten Karten sowie den Grundkarten ist rüftig weiter gearbeitet worden; die Arbeiten zur Kartographie werden demnächst beendet sein. In Wüstungsereignissen sind die Kreise Bitterfeld und Delitzsch durch Zivil-Ingenieur Bode in Dresden-Bismark, sowie die Kreise Jerichow in Arbeit, die letzteren haben leider durch den Tod des Bearbeiters Oberpfarrer Jahn in Tangermünde eine Verzögerung erfahren. Die Sitzung des nächsten Jahres soll in Nordhausen stattfinden.

Stimmen abgegeben. Es erhielten Herr Mittelschullehrer Geinzer 86, Herr Prof. Braach 44 Stimmen. Herr Geinzer ist somit gewählt.

Götha, 29. Mai. (Einweihung einer Schule.) Heute fand hier die Einweihung des mit den modernsten Einrichtungen versehenen und mit einem Kostenaufwande von über 700000 Mark errichteten Neubaus der Sülzischen Realschule statt. Staatsminister von Richter und andere Vertreter der Staatsregierung, die sülzischen Behörden und die Direktoren der übrigen Lehranstalten nahmen an der Feier teil. Der hiesige Direktor der Anstalt, Professor Dr. Köhlsch, wurde zum Schulrat ernannt.

1. Leipzig, 1. Juni. (Schußjugsverbrechen.) Subjektum) Am 1. Juni 1886, also vor 20 Jahren, wurde auf der Straße Leipzig, beim Reichenstein-Steinbrunn die Schußjugsverbrechen verübt. Es haben zunächst die Abendblätter davon und nach Schluß, die sich sämtlich zwischen 7 und 1/2 Uhr in Zeit freuten.

Blauen, 31. Mai. (Retort in Diebstahlschiff.) Die verhafteten Einbrecher und Diebe Stump (Präparator) und sein Schwager Prager (Schlosser) haben einen Retort in ihrer Diebstahlschiff geleistet. Bis jetzt sind ihnen nicht weniger als 70 Cindörche und Diebstahlsgegenstände worden. Besonders bemerkswürdig haben die Burischen Blauen, Sprau, Jöhniß, Jodeta, Klaußhagen, Wehligauer.

× Juidau, 31. Mai. (Von dem geisteskranken Schwiegervater ermordet.) In Ober-Planitz hat gestern abend der Süddeutsche Laubert, der in der Mitte der 50er Jahre liegt, in einem Anfälle von Geistesgefahr seinen Schwiegervater, den Hildesheimer Kurt Franke, 22 Jahre alt und Vater von zwei Kindern, erschossen. Beide lebten miteinander wegen Geisteskrankheiten in Sülz. Laubert kam in die Wohnung des Franke und verlegte dem Ahnungslosen mit einem Küchmesser drei Stiche in Hals, Herz und Wangen. Der Verletzte verlor sich alsbald. Der Mörder verurtheilte einen Selbstmord, indem er sich mit dem Messer die Pulsadern aufschnitt und einen Stich in den Kopf beibrachte. Er wurde schwerverletzt ins Agl. Krankenhaus nach Juidau gebracht. Der Mörder war wegen Geistesgefahr schon früher einmal in der staatlichen Verrensanstalt Unter-Göthlich.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Bahn Eichtstädt-Schafstädt?**

Schafstädt, 31. Mai. (Eichern sollen zwischen Landrat v. Hellsdorf und den zuständigen Stellen Besprechungen über eine zu erbauende Bahn Eichtstädt-Schafstädt bzw. Cloblau stattgefunden haben. Es soll sich hierbei hauptsächlich darum handeln, die Industrie der Drie Kiefern- und Oberlobbau dem Bahnerwerb zu erschließen.)

**Wie war der Mai auf dem Brocken?**

(Originalbericht. Nachdr. verb.) 31. Mai. Seit Anfang der Woche erfreuen wir uns auf dem Brocken des prächtigsten, warmen Sommerwetters, und teilweise auch ziemlich günstiger Fernsicht. In der Regel herrschte früh und abends Dunst nach der Ebene (ein Zeichen für beständige Witterung), aber in den Mittagsstunden erlebte die zahlreichen Touristen eine großartige Fernsicht. So waren der Dom von Halberstadt und Magdeburg sichtbar; auch waren für kurze Zeit viele Berge des Thüringer Waldes zu erblicken. Heute, am letzten Tage des Monats Mai, kann man wohl sagen, es war ein selten schöner Mai; und Säfte werden beregen. Dem wir wieder einen denartig warmen, trockenen und ziemlich reich von Gewittern besetzten Mai erhalten.

**60 Jahre Arzt.**

Sondershausen, 31. Mai. Dem Senior der thüringener Ärzte, dem Geh. Medizinalrat Dr. Otto von Wolfersdorff in Sondershausen, wurde am Anlah seines 90. Geburtstages vom Landesherren das Sülzliche Schwarzburgerische Ehrenkreuz 1. Klasse mit der Krone verliehen. Der geehrte Herr kann auf eine 60jährige Tätigkeit als Arzt zurückblicken.

! Zeit, 1. Juni. (Widergeftigen Stadtverordneten) In der 2. Abteilung wurden im ganzen 130

**Sport-Nachrichten.**

Zum 39. Norddeutschen Bundesfesten in Kiel, das in den Tagen vom 18. bis 22. Juni stattfinden und mit der Kieler Flugwoche zusammenfällt, werden 2500 bis 3000 deutsche Schützen erwartet; auch aus Mittel- und Süddeutschland liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Die Kieler Hotels und Gasthöfe sind fast alle schon seit Wochen im Aufzuge. Die Kieler Schützenvereine sind schon seit Wochen im Aufzuge. Die Kieler Schützenvereine sind schon seit Wochen im Aufzuge. Die Kieler Schützenvereine sind schon seit Wochen im Aufzuge.

**Leitung: Wilhelm Georg.**

Verantwortlich für den pflanzlichen Teil: Wilhelm Georg; für den letzten Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: i. B. Eugen Brinmann; Justizteil, Vermischtes ufm.: Martin Neuhöwanger; für den Interentent: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Drunter u. drüber liegt jetzt alles in den Simmern, und bis in die äußersten Ecken hinein muß Sülz's Waffel-Gericht frieren, um vor Wintern noch schnell dem Meinigen zu helfen. Sülz's mit Rotband schaft in einem Tage mit Sülz's Zeit das, wofür Sie früher vielleicht die doppelte Zeit gebraucht.

**Patentanwaltsbüro Sack**  
 Patent-Anwälte  
 Jng. O. Sack.  
 Dr.-Ing. F. Spielmann. LEIPZIG.

**Was ist EDEKA?** so hört man noch manchmal fragen!!  
 E. D. K. sind die Anfangsbuchstaben der Firma:  
**Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler.**

h 4145 Diese Genossenschaft setzt ihre Mitglieder durch gemeinschaftlichen Großverkauf in die Lage, **hervorragend preiswert und gut zu liefern.** Alle Waren, welche das Wort „EDEKA“ tragen, bieten Gewähr für beste Qualität und Preiswürdigkeit. Es liegt im Interesse jeder Hausfrau, unsere Anzeigen zu beachten.

<p><b>Edeka-Kaffee</b>                  Aromatischer                  1/2 Pfd.-Paket                  90 Pfg. 80 Pfg.                  70 Pfg.</p>	<p>Empfehlenswert sind unsere  <b>Edeka-Weine</b>                  Rot                  Montagnac . . . . . 98 Pfg.                  Côte Fronton . . . . . 120                  Marillac . . . . . 120                  Weiß                  Mittelweiser Riesling . . . . . 90                  Oppenheimer . . . . . 120                  Süß                  Tarragona Port . . . . . 100                  Portwein . . . . . 200                  Fruchtstaudenwein                  Kaiser-Sekt . . . . . 160</p>	<p><b>Edeka-Kakao</b>                  köstlich und ausgiebig                  Nr. 1 1/2 Pfd.-Kart. 80 Pfg.                  2 1/2 70                  3 1/2 60  <b>Losser Kakao</b>                  Pfd. 75 Pfg.</p>	<p><b>Edeka-Schokolade:</b>                  I. hochfein f. Speisezwecke                  Pfd. 140 Pfg.                  II. " 100                  III. " 80                  in Blöcken,                  1/2 und 1/4 Pfund-Tafeln.</p>	<p><b>Edeka-Geschäfte:</b>                  An der Moritzkirche 1                  Jul. Reussner.                  Olearusstrasse 11                  Oskar Häder.                  Reilstrasse 131                  Aug. Nauendorf, Tel. 2382.                  Schillerstrasse 13                  W. E. Schaaf.                  Schwetzkstrasse 11 a                  Bernhard Lallaeh, Tel. 251.                  Sophienstrasse 13                  Oswald Weiss, Tel. 1165.                  Sophienstrasse 30                  R. J. Scharf.                  Steinalweg 26                  Max Ott, Tel. 963.                  Streibstrasse 35                  Paul Einlecke.                  Kleine Ulrichstrasse 10                  Bernhard Barth, Tel. 1158.                  Grosse Wallstrasse 36                  Ernst Friedel, Tel. 888.                  Wörmlitzerstrasse 107                  Otto Schaaf, Tel. 1739.</p>
--	---	--	---	---

Haben Sie Vertrauen zu unseren **Edeka-Malzkafee**  
 Sie brauchen keine teureren Marken zu kaufen.  
 1 Pfd.-Paket 28 Pfg.  
**Edeka-Kaffee-Mischung**  
 mit Surrogat  
 1/2 Pfd.-Paket 40 Pfg.  
 Ein vorzügliches Getränk!


8 Uhr 20 **Walhalla-Theater.** 8 Uhr 20  
 Ab 1. Juni täglich! Nur kurze Zeit!  
**Winter-Tymians.**  
 „Das Theater ohne Damen-Personal“  
 Einzig dastehend in der ganzen Welt.  
 Zuerst im eigenen Theater in Dresden.  
**7 Monate hintereinander ausverkauft!**  
**Donnerstag Eröffnungs-Parade-Programm.**  
**7 Riesenballetteusen 7**  
 Das Publikum schreit vor Vergnügen.  
**Neu!** Das herrliche lebende Lied: „Am Brunnen vor dem Tore“ **Neu!**  
 Alles total neue Darbietungen der einzelnen Künstler:  
 Neue Prachtdekorationen!

**J. Roeckl, Hof-lieferant,**  
 Gr. Steinstrasse Nr. 4  
 (vorm. J. W. Dan.) Telefon 3898.  
**Handschuhe jeder Art.**  
**Neuheiten in Krawatten.**  
**Achtung! Fleisch- u. Wurst- Achtung!**  
 Verkauft noch bis auf weiteres  
**ff. Sohlackwurst und Salami à Pfd. 1 Mk.**  
**Knackwurst 60 Pfg. Gehacktes 70 Pfg.**  
**Rindfleisch zum Kochen 60 Pfg.**  
 Alles andere wie bekannt.  
**P. Kuhns Wurstfabrik, Gr. Brauhausstr. 10.**  
 Telefon 3916.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Heute zum vorletzten Male:  
**„Kasernenluft“.**  
 Militär-Schauspiel in 4 Akten u. 5 Bildern.  
 Ab Samstag, den 3. Juni: Nur fureses Gastspiel  
 des Frau. Dir. Kolbmann mit feinem berühmten Hund  
**„Lady“ in der Detektivkomödie:**  
**„Der Polizeihund“**  
 Detektivkomödie in 7 Bildern von Henry Oliver.  
 Der Polizeihund „Lady“ arbeitet in dem Stücke  
 ohne irgendwelche Hilfe vor den Augen des Publikums  
 die Spur der Verbrecher aus und führt deren Verhaftung  
 herbei.  
 In Berlin, Hamburg, Dresden etc.  
 die Sensation des Tages.

**27. Jahresversammlung**  
 der Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz  
 Sachsen und des Herzogtum Anhalt  
 am 12. und 13. Juni 1911  
 in **Scndal.**  
**Verhandlungsgegenstände u. a.:**  
 „Strafe und prophylaktische Maßnahmen zur Bekämpfung  
 des Verbrechens“  
 „Die Einführung des Wanderarbeitsstätten-Gesetzes in der  
 Provinz Sachsen“  
 „Heber Jugendhilfe auf Grund des Ministerialerlasses vom  
 18. Januar 1911.“  
 Halle a. S. im Mai 1911.  
 Der leitende Ausschuss.

**= Bitte lesen! =**  
 Beim Einkauf von  
**Henkel's Bleich-Soda**  
 acht man genau auf untenstehende Packung  
 und weiße Nachnahmen, da meistens  
 minderwertig, energielos geruchlos.



Soerbedeutend Seife, muß die Stoffe  
 bindend weig. Übertrifft bei allen  
 Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere  
 u. gründlichere Wirkung, macht unent-  
 wickelbar für die u. polierend  
 sehr weig. Greift Hände u. Wafer nicht  
 an. Ist für in Wasser sehr leicht, sollte  
 deshalb in jeder Haushaltung haben.

**Greiz i. V., Perle des Elstertales,**  
 inmitten bewaldeter Berge und fünf lieblicher Täler, weltberühmt.  
 fürstl. Park mit grossem See, herrl. Baumgruppen, Ausgangspunkt  
 für zahlreiche, ausserordentlich lohnende Ausflüge, u. a. Götzschal-Brücke,  
 Vogtlandischer Bismarck-Turm, Mylauer Kaiserschloß, Vogtlan-  
 dische Schweiz, Neumühle, Waldhaue etc. Bequeme Bahnverbindung  
 nach allen Richtungen (Schneiditz, Aschersleben, Wien, Berlin-München,  
 Eger-Dresden). Gute Hotels und Gartenwirtschaften. Zahlreiche  
 Sommerfrischen in- und ausserhalb der Stadt, Kurhäuser.  
 Auskunft erteilt: **Bürgermeister Steiner.**

**Wieda (Südharz), 400 ca. Bahnst.,** billige Sommerfrische,  
 inmitten großer Saub- und Bachlandschaft, Mittelpunkt zahlreicher  
 Ausflugslage. Auskunft erteilt der **Wohnungs-Vermittler.**

**Ilmenau** Bad Ilmenau l. Thür. Weide,  
 56 m b. Kilom. 7,777 abwärts, Sanatorium.  
 Sommerfrischortplatz  
 Ausl. Prosp. in Wohnungs-  
 nachw. frei d. Bade-Verr. t.

**Bad Salzbrunn i. Schl.**  
 mit allen modernen Kureinrichtungen und dem Komfort  
 eines Weltbades. — Saison vom 1. Mai bis 30. September  
**Oberbrunnen Kronen-Quelle**  
 gegen: **Katarrhe** von **gegen: Gicht,**  
 Rachen, Nase, Keh- **Nieren- und**  
 l-, Luftröhren u. **Blasenleiden,**  
 Lungen, **Harngries- und**  
 Magen und Darm, **Steinleiden,**  
**bei Emphysem** **Zucker-**  
**und Asthma,** **krankheit.**  
 nach **Influenza.**  
 Prospekte und Auskünfte durch die Verkehrs- und Annoncenbureau und die  
 Fürstlich Plessische Bade-Direktion Bad Salzbrunn.

**Damen-Kopfwäsche.**  
 Grosse Auswahl in  
**Zöpfen, Locken, Haareinlagen.**  
 — Billige Preise. —  
**E. Zeuschler,**  
 Spezial-Damen-Frisier-Geschäft,  
**Magdeburgerstrasse 65**  
 (Grand-Hotel Berge).



**Photo-Kameras**  
**u. Utensilien**  
 in grösster Auswahl  
 Wir bitten um Besichtigung  
 unserer Auslagen.  
**Ballin & Rabe,**  
 Poststrasse 18,  
 Fernruf 2960.  
 Grösstes Spezialgeschäft am Platze.  
**Seminar - Kindergarten,**  
 Mars 18. Anmeldungen täglich.

**Bad Wittekind.**  
 Freitag, den 2. Juni,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Kur-Konzert**  
**Stadttheater-Orchester**  
 (Kapellmstr. Alfred Eismann).  
 Eintrittspreis pro Person  
 35 ¢ inkl. Steuer.

Nach Wernigerode  
 Brocken  
 Höchster Harzort  
**Hohegeiss** Station  
 Dem Bedürfnis  
 nach Kurpflanzung  
 mit kleinen Preisen  
 Rechnung tragend, gibt  
**Kurhaus Hohegeiss-Harz**  
 solche von 550 M. an.  
 Leit. Arzt: Dr. med. A. Hirschfeld.  
 Prosp. Adr.: Kurhaus Hohegeiss.

**G. W. Trothe**  
 Optisches Institut,  
**Poststrasse 9/10,**  
 Gest. d. 1816.

**Nordsee**  
 empfiehl  
 täglich frisch  
 in harter Eispackung  
 in nur feinsten Qualität:  
 Kabeljau ohne Kopf a Pfd. 25 ¢  
 Karbonaden bratfert. Pfd. 30 ¢  
 Schellfisch ohne Kopf Pfd. 28 ¢  
 Weissfisch 3 Pfd. 50 ¢  
 Vortisschellfische Pfd. 28 ¢  
 Angelschellfisch alle Größen  
 Pfd. 40 ¢  
 Rotzunge klein Pfd. 35 ¢  
 Rotzunge groß Pfd. 55 ¢  
 Aukerfisch-Karbonaden  
 ganz u. ohne Gräten Pfd. 48 ¢  
 Maifisch Pfd. 40 ¢  
 Makrelen Pfd. 35 ¢  
 Sellbut, Schollen, Steinbut,  
 Seeaungen,  
 Flusander hochfein Pfd. 85 ¢  
 Flussfisch im Anchnitt Pfd. 1.25  
 Lebende Aale alle Größen,  
 Lebende Schlei u. Karpfen,  
 Süsswass. u. Tafelkrebs.  
 Gr. Uffricht.  
 58.  
 Tel. 1275.

**Hotel Kaiser Wilhelm**  
 Bornburgerstrasse.  
 Gewählter  
**Mittagstisch**  
 halbe u. ganze Diners.  
 Noch Zimmer für student.  
 Korporationen etc. frei.  
**Fritz Ranke, Hoflieh.**

**Freitag**  
**Schlachtfest.**  
**M. Fromme, Viehanwerter 5.**

**KAKAO,**  
 eigenes Fabrikat  
 von 90 Pfg. pr. Pfd. bis 2,50 M.  
 empfiehl  
**Carl Booch,**  
 Brechtstr. u. Marktplay 1 Turm.

**Die besten**  
**Rucksäcke,**  
 Markttaschen,  
 Frühstückstaschen  
 in wirklich guter  
 Sattlerware  
 empfehle zu ganz billigen  
 Preisen.  
**Paul Goldner,**  
 Sattlerwarenfabrik  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 79,  
 am Leipziger Turm.

**Tonbild-Bühne.**  
 Nur noch Donnerstag  
 und Freitag:  
**Sixtus V.**  
 Eine dunkle Geschichte aus  
 dem Leben der römischen  
 Päpste.  
 Hochinteressante Natur-  
 aufnahme:  
**Winterverkehr im Naten**  
**u. Schären v. Stockholm.**  
 Von 4-7 Uhr:  
**Große Familien-Vorstellung.**  
 Bedeutend ermäßigte Preise.

**Auswärtige Theater.**

**Leipzig.**  
 Neues Theater: Freitag, den  
 2. Juni: **Monsieur Sou-  
 parie.**  
 Altes Theater: Freitag, den  
 2. Juni: **Der Feldherrnhügel.**  
 Gastspiel d. G. u. P. u. e. h. u. s.  
 bis Montag, den 5. Juni: Ge-  
 schlossen.  
 Neues Operetten-Theater:  
 Freitag, den 2. Juni: **Das  
 Straßendorf.**

**Goburg.**  
 Hoftheater: Freitag, den  
 2. Juni: **Das Lumpenfest.**  
**Weimar.**  
 Hoftheater: Freitag, den  
 2. Juni: **Die natürliche  
 Tochter.**

**Hotel Kaiser Wilhelm**  
 Bornburgerstrasse.  
 Gewählter  
**Mittagstisch**  
 halbe u. ganze Diners.  
 Noch Zimmer für student.  
 Korporationen etc. frei.  
**Fritz Ranke, Hoflieh.**

**Freitag**  
**Schlachtfest.**  
**M. Fromme, Viehanwerter 5.**

**KAKAO,**  
 eigenes Fabrikat  
 von 90 Pfg. pr. Pfd. bis 2,50 M.  
 empfiehl  
**Carl Booch,**  
 Brechtstr. u. Marktplay 1 Turm.

**Reisegläser**  
**Feldstecher**  
 in allen Preislagen  
 nur gute Ware  
 empfehle billigst  
**Otto Unbekannt**  
 Gr. Ulrichstrasse 1 a.